

VORWORT

Dieses Buch ist vielleicht nicht das Beste, aber vielleicht doch das Äußerste, was ich gegen Ende eines (gewiß nicht nur) philosophischen Lebens noch zu geben vermag: einen Hinweis auf die *Frage*, womit wir uns eigentlich befassen sollten; als eine Frage, die jedermann schon im alltäglichen Leben angeht, und zugleich als die Frage einer ‚Philosophie‘.

Das Alleräußerste wäre dann ein Versuch, auch diese Frage selber noch zu beantworten. Einen solchen Versuch habe ich aber längst schon zuvor unternommen: in meinem Entwurf einer *Kritik der Grundlagen des Zeitalters* (1974). (Die vorliegende *Topik* nennt nur die Frage, worauf jene ‚Kritik‘ eine Antwort geben wollte.) In einer Abhandlung über *Ökonomie und Metaphysik*, an der ich noch arbeite, mache ich noch einen wiederholten Versuch, jene Frage nach Möglichkeit noch deutlicher zu beantworten.

Bislang habe ich nur vier ‚Werke‘ zustande gebracht: eines über *Das Grundgenuine und das Wesentliche* (1965), von dem ich bis heute noch zehre, die erwähnte *Kritik der Grundlagen des Zeitalters*, eine *Tragik* (2001) und die vorliegende *Topik*. (Der Rest sind nur Aufsatzsammlungen, Vorlesungen, Editionen und Übersetzungen.) Doch habe ich (nebst dem oben erwähnten noch in Arbeit befindlichen Versuch über ‚Ökonomie und Metaphysik‘) noch zwei weitere Werke anzubieten: eine *Politik* (für die ich bis heute noch keinen Verleger gefunden habe) und eine in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geschriebene und unvollendet gebliebene *Dialektik* (die wohl nur nach meinem Tode einer Veröffentlichung fähig ist).

Ich will hier noch einmal meinen Freunden Erich Christian Schröder, Johan Moyaert und Guy Quintelier danken, die mit Rat und Tat viel zum Zustandekommen dieses Buches beigetragen haben.

Gent, im Sommer 2001